

GRÜNDER  INDEX

PRESSEINFORMATION

12/2005

Das Gründungsgeschehen normalisiert sich

Auf den rasanten Anstieg der Gründungszahlen im letzten Jahr folgte mit dem Jahreswechsel eine deutliche Abkühlung des Gründungsklimas. Wurden im Dezember 2004 in Berlin noch 24 Gründungen auf 10.000 Erwerbspersonen gezählt, so waren es im Juli 2005 nur noch 15 Neuerrichtungen. Das historische Hoch in der zweiten Vorjahreshälfte stellt sich damit als vorübergehender „Hype“ heraus, der mit der restriktiveren arbeitsmarktpolitischen Gründungsförderung wieder auf ein deutlich niedrigeres Niveau zurückfällt. Im ersten Halbjahr 2005 wurden zwar immer noch 108 Gründungen auf 10.000 Erwerbspersonen registriert; die Julizahlen signalisieren jedoch einen weiteren Rückgang und damit eine Rückkehr zum langjährigen Durchschnitt.

Im übrigen Bundesgebiet war der Ausschlag im Gründungsgeschehen bei weitem nicht so stark. Entsprechend moderater fiel auch der Rückgang in der ersten Jahreshälfte 2005 aus. Insgesamt wurden hier in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 90 Gründungen auf 10.000 Erwerbspersonen gezählt. Berlin besaß also einen deutlichen Vorsprung, der jedoch zur Jahresmitte verloren ging.

Echte Betriebsgründungen nahezu konstant

Unterscheidet man Kleingewerbegründungen von echten Betriebsgründungen, so wird deutlich, dass der Berliner „Gründungs-Hype“ der zweiten Jahreshälfte 2004 vor allem auf Kleingewerbegründungen im Vollerwerb zurückzuführen ist - d.h. wohl tatsächlich primär auf arbeitsmarktpolitisch geförderte Existenzgründungen. Die Zahl echter Betriebsgründungen ist demgegenüber weit geringeren Schwankungen ausgesetzt. Ihr Anteil am Gründungsgeschehen fällt allerdings vergleichsweise bescheiden aus. Im zweiten Quartal 2005 lag der Anteil lediglich bei gut 15 %. Insgesamt kamen in Berlin in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 18 echte Betriebsgründungen auf 10.000 Erwerbspersonen. Der entsprechende Bundeswert lag bei 15 Betriebsgründungen – die Hauptstadt konnte also auch in dieser Betrachtung den Vorsprung halten.

Geringe Ergiebigkeit beim Gründungsgeschehen

Im ersten Halbjahr 2005 verzeichnete Berlin 19.342 Gründungen von Unternehmen und Kleingewerben. Die Zahl der Schließungen belief sich auf 13.142. Der daraus resultierende Gründungssaldo ist beträchtlich. Da sich aber die Zahl der Gründungen

und Schließungen im Vergleich zum letzten Halbjahr des Vorjahres gegenläufig entwickelten, verminderte sich der Positivsaldo um gut 41 %. Das übrige Bundesgebiet verzeichnete hier nur einen Rückgang um rund 21 %. Dennoch kann sich Berlin – bezogen auf das Gründungsgeschehen insgesamt – einen geringfügigen Vorteil bei der Ergiebigkeit bewahren. Allerdings gilt das nicht für die echten Betriebsgründungen: Während der „Gründungsüberschuss“ (Differenz zwischen Gründungen und Stilllegungen in Relation zur Zahl der Gründungen) in Berlin im ersten Halbjahr 2005 bei lediglich 9,5 % lag, betrug dieser im übrigen Bundesgebiet 23,6 %.

In vielen Branchen nur Fluktuation und Turbulenz

Im Branchenranking dominieren weiterhin die unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen, der Handel und das Baugewerbe sowohl im Gründungs- als auch im Stilllegungsgeschehen. Betrachtet man nur die echten Betriebsgründungen, schiebt sich der Handel vom zweiten auf den ersten Platz - allerdings übersteigt die Zahl der Stilllegungen dann die der Gründungen. Diese Besonderheit weist im ersten Halbjahr 2005 nicht allein der Handel auf: auch im Verarbeitenden Gewerbe, im Gastgewerbe und in den Bereichen Verkehr- und Nachrichten sowie Kredit und Versicherungen überwiegen die Betriebsschließungen gegenüber den -neugründungen. Vergleicht man den jeweiligen Saldo mit entsprechenden Vergleichswerten der vergangenen Jahre, so fällt in fast allen Branchen eine Verschlechterung der Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens auf. In der Bilanz zeigt sich vielfach nur Fluktuation und Turbulenz. Dies gilt vor allem für den Bereich Kredit und Versicherungen, aber auch für den Bereich Verkehr und Nachrichten, das Gastgewerbe und den Handel.

Der Gründungsbeitrag ausländischer Mitbürger

Das Berliner Gründungsgeschehen spiegelt ein starkes unternehmerisches Engagement der ausländischen MitbürgerInnen wider. Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Neugründungen überdurchschnittlich an. Jeder fünfte Existenzgründer war 2004 ein Ausländer bzw. eine Ausländerin; bei den echten Betriebsgründungen war es sogar jeder dritte. (Allerdings konnten hier, statistisch bedingt, die Gründungen von Personen- und Kapitalgesellschaften nicht berücksichtigt werden.) Beim Gründungssaldo insgesamt entfiel rund ein Viertel auf das Gründungsgeschehen bei AusländerInnen, bei den echten Betriebsgründungen sogar rund die Hälfte. Als bevölkerungsstärkste

ausländische Bevölkerungsgruppe haben die türkischen MitbewohnerInnen den größten Anteil an den ausländischen Gründungen. Bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen zeigte aber vor allem die nicht näher aufgeschlüsselte Gruppe der sonstigen Ausländer mit 245 Gründungen auf 10.000 Erwerbspersonen eine ausgeprägte Gründungsbeteiligung, die den Vergleichswert für die deutsche Erwerbsbevölkerung (139) deutlich übertraf.

Abbildung 1 Gründungen in Berlin und Deutschland

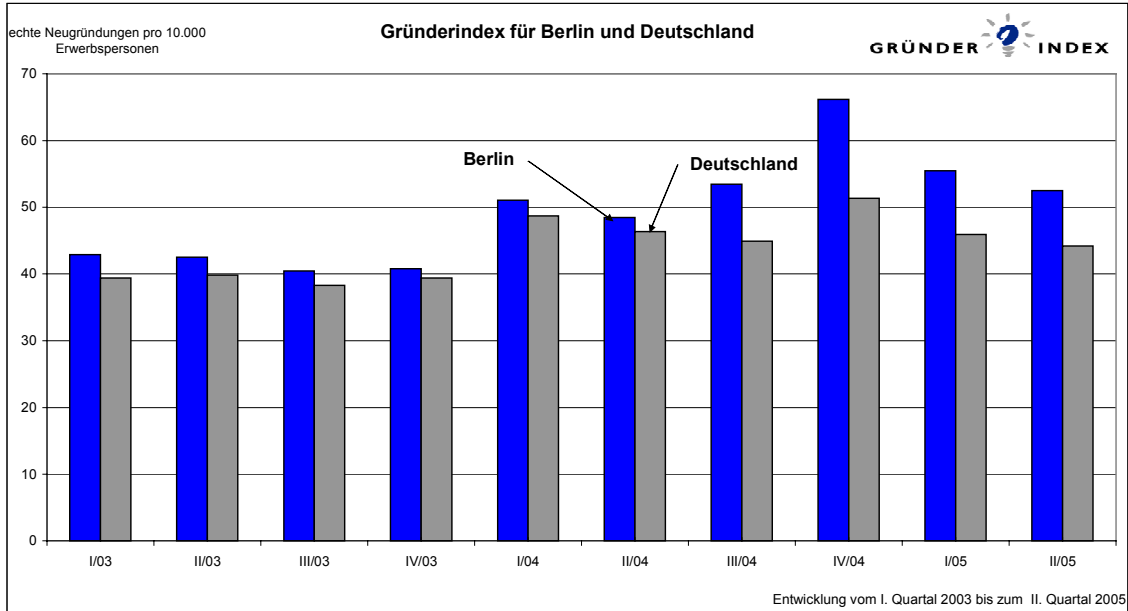


Abbildung 2 Kleingewerbe- und echte Betriebsgründungen

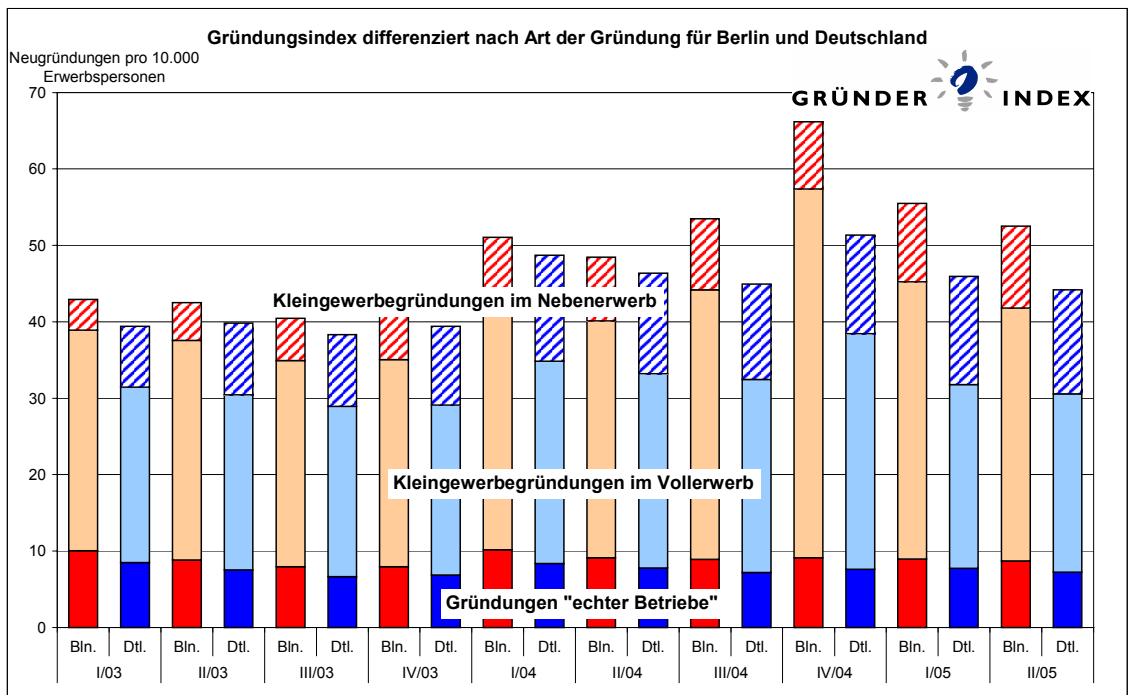


Abbildung 3 **Ergiebigkeit des Berliner Gründungsgeschehens**

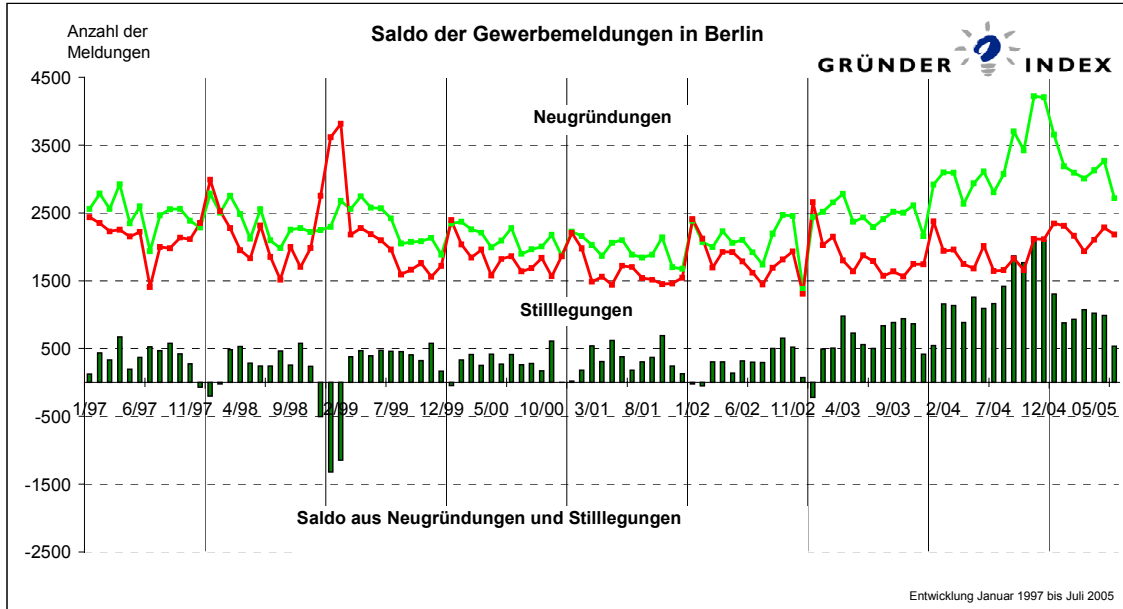


Abbildung 4 **Das Gründungsklima in einzelnen Branchen**

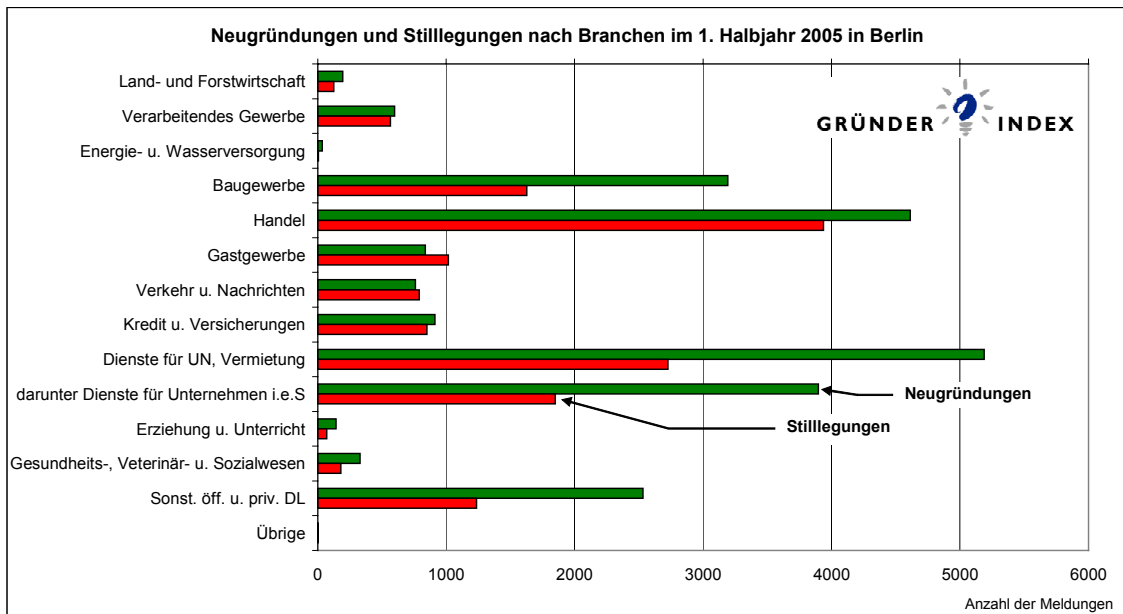


Abbildung 5 Gründungen und Stilllegungen echter Betriebe im Branchenvergleich

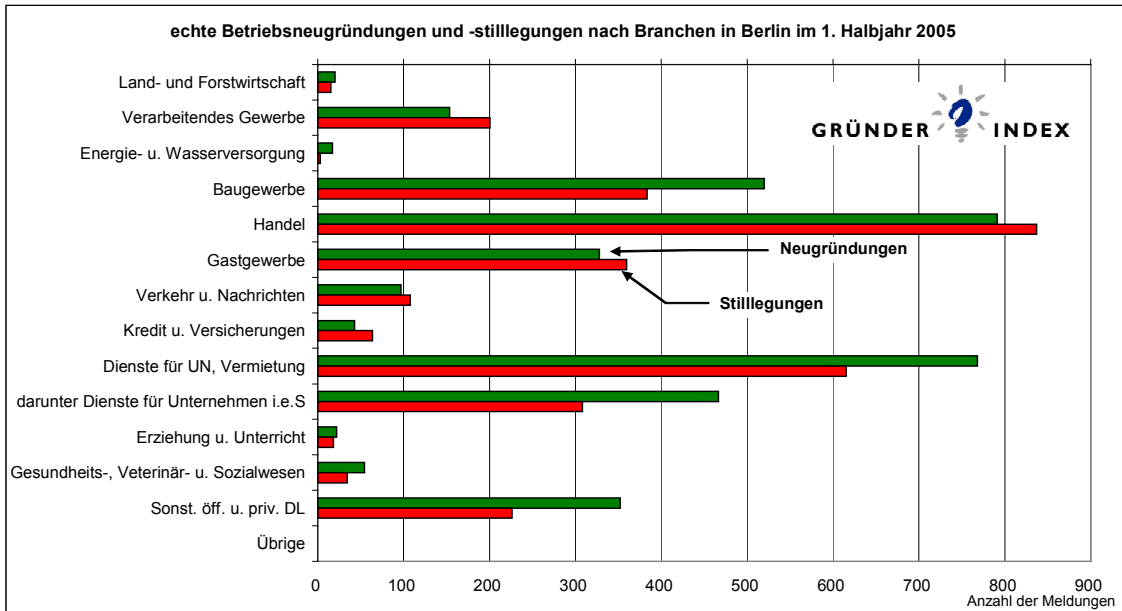


Abbildung 6 Gründungsergiebigkeit in den Branchen im Zeitvergleich

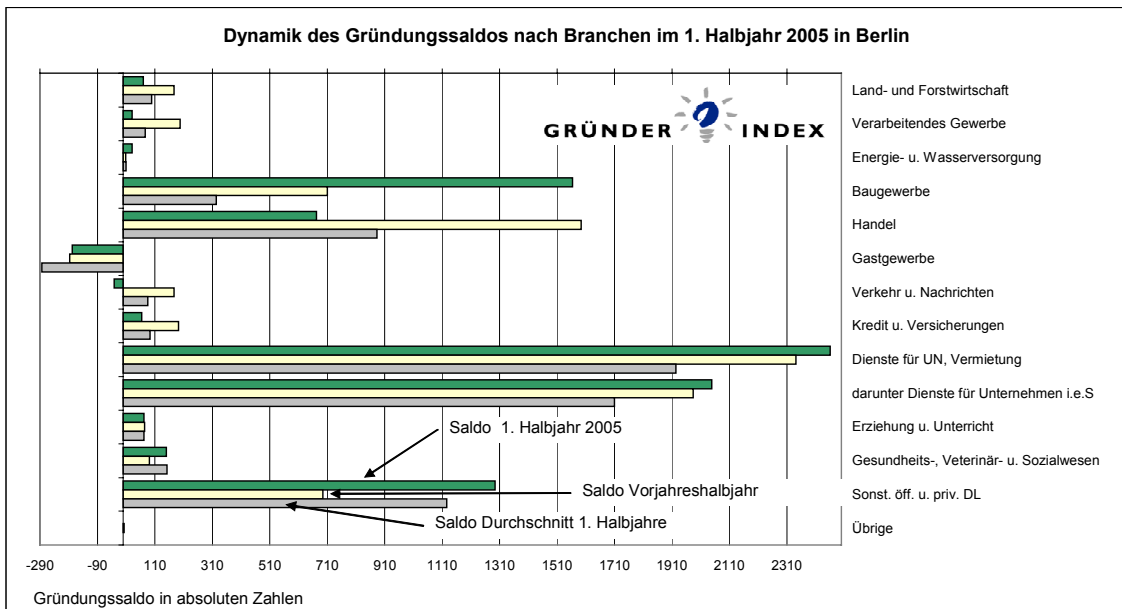


Abbildung 7 Unternehmensgründungen durch Deutsche und Ausländer

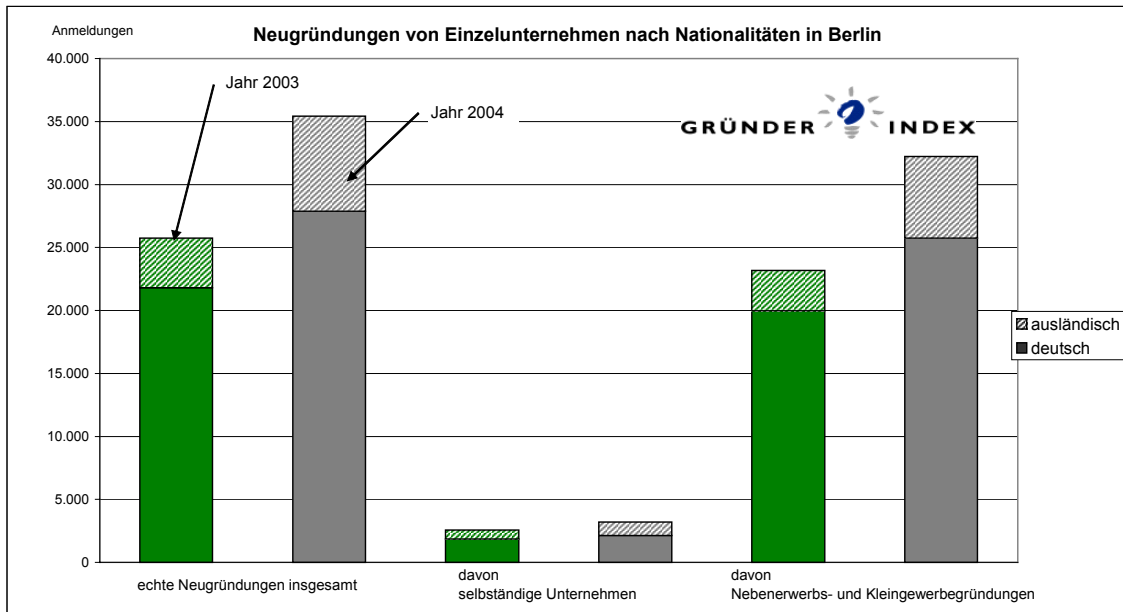
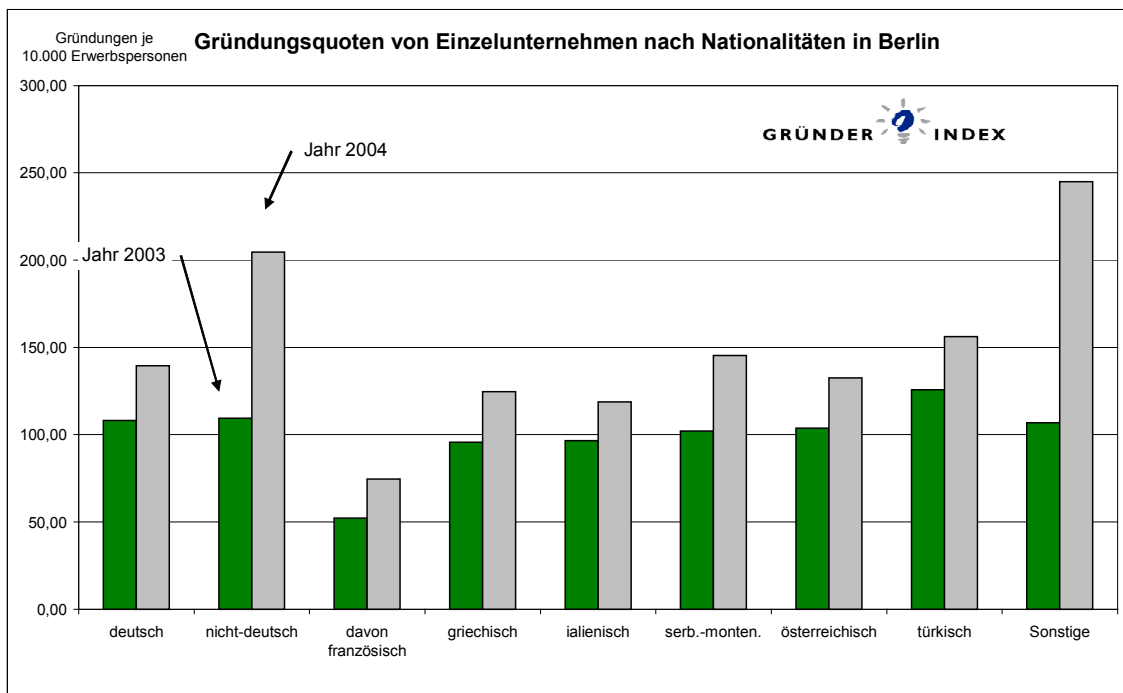


Abbildung 8 Das Gründungsengagement nach Nationalitäten



Anmerkung: Die Gründungsquoten berechnen sich hier aus den Neuerrichtungen bezogen auf 10.000 melderechtlich registrierte Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren.